

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Den 20sten October 1810.

Inhalt.

Meteorologie des Sommers. — Merkwürdige Eigenschaften der Spinnen. (Fortsetzung.) — Armenfachen. Milde Beiträge. — Dankfagung. — Dank und Anzeige. — Beförderungen. — Verzeichniß der Gebobrnen ꝛc. — 12 Bekanntmachungen.

Den flüchtigen Tagen wehrt keine Gewalt,
Die Räder am Wagen entfliehn nicht so bald.

I.

Meteorologie des Sommers.

(Fortsetzung der Frühlingsrelationen im 27. und 28. Stück.)

Der Anfangstag des Sommers war eine Fortsetzung des bösen Wetters im Frühling, indessen wurde es, ohne aber beständig zu werden, gut und die Barometer fingen an schnell zu steigen. Die Morgen und Abende waren schön, den Tag über zog gewöhnlich dichtes Gewittergewölk am Horizont umher. Der 29ste Juni ist als der erste heiße und vortreffliche Tag merkwürdig; das Thermometer zeigte im Schatten 24, in der Sonne 30 Grad. Mit Eintritt des Juli stieg

XI. Jahrg.

(42)

die

die Hitze. Der erste war durchaus hell, nicht so der zweyte mit 26 Grad im Schatten und 33 in der Sonne.

Jedermann wünschte Regen, denn alle Feld- und Gartenfrüchte waren dem Vertrocknen oder einer Nothreife nahe. Diese Wünsche wurden am 3. Juli in Etwas erfüllt. Die Sonne ging nicht mit ihrer gewöhnlichen Heiterkeit auf. Bald bildete sich Gewölk und es wurde drückend heiß. Ein Südwestwind vereinigte die einzelnen Wolkenzüge und verursachte eine schneidende Kälte von 8 Minuten. Von fern ließ sich der Donner hören. Der Wind ging in Nordwest über, aber das Gewitter rückte mit starken Schritten gegen denselben näher. Der ganze Horizont umhüllte sich mit dichten Regenwolken. Ein Theil des Gewitters ging gegen Osten, der andere nach Norden gegen unsre Stadt. Mit dem Schlag 5 erfolgte der erste heftige Donner, und ein erfrischender aber leider nicht durchdringender Regen strömte herab. Das Wetter zog am linken Saalufer längs der Stadt hinweg und wandte sich alsdann gegen Nordost über den Fluß, wo es sich mit dem vorher abgesonderten, das einen correspondirenden Lauf nahm, wahrscheinlich wieder vereinigte. Die Strahlen der Sonne, welche auf das gelbfarbige Gewölk fielen, verursachten einen fürchterlichen Anblick. Das Thermometer zeigte 16 Grad, das Barometer veränderlich.

Nach diesem Gewitter blieb der Himmel bey einer Wärme von 20 Grad eine Zeitlang trübe; es stellte sich auch starker Wind ein, der oft in Sturm aussetete. Unaufhörlich zogen Gewitterwolken umher, sie berührten aber unsre Gegend nicht und die Trockenheit

heit nahm wieder überhand. Erst am 9ten Juli regnete es in einigen Gegenden und besonders auch in der unsrigen wieder, worauf ein vortrefflicher Wachsthum der fast vermachteren und verdorrten Pflanzen und des Getreides erfolgte. Von nun an herrschte angenehme Witterung bis zum 17ten, wo nach einem regnigten Tage eine bedeutende Kühle mit großer Veränderlichkeit, und von heftigen Regengüssen begleitet, eintrat. Eine neue Metamorphose erfuhr die Witterung am 25ten, indem sich das Gewölk zerstreute und die bisher tief gestandenen Barometer hoch gingen. Der 26ste war ein sehr heißer und schöner Tag mit angenehmen Luftzug, das Thermometer zeigte im Schatten $23\frac{1}{2}$, in der Sonne 33. Ein fernes Gewitter, das am folgenden Morgen ohne Wirkung vorüberzog, führte aber die alte Veränderlichkeit wieder herbey. Am 28sten Nachmittags tobte ein äußerst heftiger Sturm, der die sich aufstürmenden Gewitter zertheilte und keinen Regen herabließ; Abends war starkes Wetterleuchten in Norden. Immer blieb die Witterung auch bey Eintritt des Monats August sehr veränderlich und war der Jahreszeit durchaus nicht angemessen, sondern ganz herbstlich. Dies dauerte den größten Theil des Augusts fort; es wechselten unaufhörlich Kühle, Regen, Wind, auch mitteimäßige Tage, sahn wurde es aber nie.

Der Kühle und den öfters wiederkehrenden Regengüssen ungeachtet herrschte eine merkwürdige Trockenheit und selbst Dürre, die den Feld- und Gartensfrüchten höchst nachtheilig war, so daß manche nur die Nothreife erhielten. Regen und schönes Wetter für den Rest des Sommers, war daher der allgemeine Wunsch,

Wunsch, der auch wider alles Vermuthen wirklich erfüllt wurde.

Anderer Gegenden hatten sich während dieses Theils des Sommers auch keines bessern Wetters zu erfreuen, und überdem betraf manchen Ort durch Gewitter, Erdbeben und andere Unglücksfälle bedeutender Schaden und Verlust. Am 30sten Juni Nachmittags um 3 Uhr traf der Blitz die $1\frac{1}{2}$ Stunde von Agram (in Slavonien) auf einem Hügel gelegene heilige Geistskirche; wo viele aus Ägypten abgeführte Kriegsvorräthe und 400 Centner Pulver aufgehäuft lagen. Die Erschütterung glich einem starken Erdbeben und in Agram blieb fast kein Fenster unbeschädigt. Die Kirche, die sie umschließende Mauer und das Küstehaus wurden ganz zertrümmert, und durch die Trümmern der am Fuße des Hügelis liegende Ort Zerkomir sehr beschädigt. Zum Glück kamen keine Menschen zu Schaden, weil selbst die Schildwachen 500 Schritt entfernt waren. — Zu Paliano im Römischen flüchteten sich bey einem aufsteigenden Gewitter 60 Landleute in eine Hütte; der Blitz traf diese, und 12 Personen, worunter 9 Männer, verlohren das Leben. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich im Hafen von La Valetta auf der Insel Malta. Das Schiffsvolk des daselbst vor Anker liegenden englischen Linienschiffs Repulse von 74 Kanonen wurde zum Apell aufs Verdeck gerufen; ein Blitzstrahl fiel auf dasselbe und tödtete beynah 100 Mann, ohne dem Schiffe weiter Schaden zu thun. — Den 18. August schlug der Blitz in die Kirche zu Menusamille bey Grenoble während des Gottesdienstes. Dreyviertel der Anwesenden wurden hin und her geworfen, fünfzig mehr

mehr oder weniger verwundet. Eine Dame verlor bloß auf einige Augenblicke den Gebrauch ihrer Füße, ungeachtet der Blitz ein Kreuz, welches sie trug, in Staub verwandelte. — In den Departements Maassland und Geldern in Holland thaten Gewitter ebenfalls großen Schaden. (Vergl. Wochenbl. 31stes Stück dies. J.)

Wasserfluthen richteten an mehreren Orten Zerstörungen an, vor allen andern aber ist das Schicksal des Marktfleckens Hermagor in Illyrischen Cärnthen zu beklagen. In der Nacht vom 17ten zum 18ten August drohete ein fürchterlicher Wolkenbruch die gänzliche Vernichtung des Fleckens und der Gegend. Viele Menschen und Thiere, alle Brücken, der Kirchhof, die meisten Häuser und Felder wurden ein Raub der alles verheerenden Fluthen. Das Wasser floß zu Hermagor durch die Fenster der untern Stockwerke, alles mußte sich in die Höhe flüchten, und wer dies nicht konnte, wurde ein Opfer des Todes. Gegen 50 Leichname führten die Fluthen mit sich fort, worunter sich noch einige Halblebende befanden, die vergebens um Rettung und Hülfe schrieten. Ganze Dörfer und die meisten Felder wurden mit Sand und Steinen bedeckt, mehrere ganz weggerissen und viele hundert Menschen zu Bettlern. Schaudervoll (sagt ein Augenzeuge) und unvergeßlich bleibt den Bewohnern dieser Gegend das tobende Brausen des Wassers, das Geschrey der nach Hülfe rufenden Menschen, das Geheul der Thiere, das fürchterliche Rasseln des Donners, das Leuchten des Blitzes, welches alles vereint, nichts als Tod und Verderben den noch Lebenden verkündigte.

In der süditalianischen Küste thaten starke Orkane aus Westen vom 10ten bis 20ten Juli großen Schaden; in Norditalien zeigten sich die Folgen der kalten Junitage an dem schlechten Erfolg des Seidenbaues. — Auf den Spizen der Tyroler Hochgebirge bey Inspruck fiel am 15ten und 16ten August starker Schnee, während es in den Thälern heftig donnerte. In Paris betrug die Wärme um diese Zeit gegen 27 Grad. Eben dies war der Fall in Schweden, wo nach gedeihlichem Regen bey 24 Grad Wärme Aussichten zu einer reichlichen Erndte waren. In Astrachan (in asiatisch Rußland) regnete es das ganze Jahr nicht, und die Hitze stieg über 30 Grad.

Dies bewirkte eine außerordentliche Trockenheit. Die traurigsten Nachrichten dieser Art gingen aus dem Ziller- und Unterinthal im Salzburgischen ein. Die Gerste, von welchem Getreide die meisten Einwohner daselbst leben, verdarb größtentheils, die Gemüse und Erdäpfel verbrannten, das Obst verdorrte, die Heuerndte lieferte kaum den fünften Theil wie sonst. Der Bauer mußte aus Mangel an Futter sein Vieh zu niedrigen Preisen verkaufen, und die Weide auf den Alpen näherte kaum die Hälfte der Heerden, die sonst den Sommer über auf denselben lebten.

Zu diesen Donnerwettern, Wasserfluthen und Dürre gesellten sich auch Erdbeben. Am 25. Juni Vormittags um 11 Uhr verspürte man das erste des vergangenen Sommers in mehreren Gegenden von Ostgothland (in Schweden). Es dauerte ungefähr eine Stunde und war so heftig, daß die Mobilien in

in den Häusern erschüttert wurden. — In der Nacht vom 13. Juli tobte zu Brewill im Canton Burgou (in der Schweiz) ein so starkes Erdbeben, daß alle Leute aufstanden, in der Meinung, die Häuser wollten einstürzen. Eben so war es gegen Morgen halb 5 Uhr zu Kloster Fischingen. — In dem unglücklichen Moor zerstörten Erderschütterungen am 4ten und 12ten Juli viele wieder aufgebaute Häuser. Die beklagenswürdigen Einwohner dieses Orts wurden dadurch ins größte Elend gestürzt und fast zur Verzweiflung gebracht. —

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Merkwürdige Eigenschaften der Spinnen.

(Fortsetzung vom 40. Stück.)

Die Nahrung der Spinnen besteht also größtentheils aus fliegenden Insekten, als Fliegen, Mücken, auch Käfern, und vorzüglich aus solchen, die in der Nacht herum schwärmen. Sogar Schmetterlinge, die zur Nachtzeit flattern, und sie an Größe und Stärke übertreffen, wenn sie in ihre Neze fallen, werden ihnen zur Beute. Bleibt nun ein dergleichen Insekt in ihrem Neze hängen, so fällt die Spinne, schnell wie ein Blitz, über dasselbe her, sucht ihm, wenn es größer und stärker als sie ist, einen Schlag am Kopfe zu versetzen, der es betäubt und seine Kräfte lähmt. Dann umschürt sie den gefangenen Raub mit einer Menge von Fäden, befestigt ihn mittelst eines andern Fadens

Fadens an einen ihrer Hinterfüße, und schleppt ihn so gebunden in ihren Schlupfwinkel, wo sie ihn nicht nur ausfaugt, sondern ganz, bis auf die Flügel und Füße, welche keine Leckerbissen für sie sind, verzehret. Durch ihre Insektenjagd werden die Spinnen wahre Wohlthäter für die Menschen. Wer würde wohl der unzähligen Menge von Mücken und Fliegen, die uns allenthalben stechen und plagen, wir mögen gehen, stehen, sitzen oder liegen, wehren können, wenn nicht die Menge von Spinnen an allen Orten ihre Netze gegen dieselben ausgespannt hätten, und in manchem Sommer so viele Tausende derselben wegschnappten! Wir würden im Herbst keine ganz vollkommenen Aprikosen, Pflirschen oder Weintrauben genießen können, wenn nicht die sorgfältigen Spinnen sie mit ihren Netzen gegen Wespen, Fliegen, Mücken und andere Insekten geschützt hätten. Aber auch für das arme Stallvieh sind die Spinnen Wohlthäter, indem sie an allen Ein- und Zugängen der Ställe ihre Fangnetze aufhängen, und die Fliegen und Mücken fleißig wegsfangen, welche das Vieh unablässig stechen und plagen, und ihm noch weit weniger Ruhe lassen, wenn es an seinem Futtertrog angefesselt ist, als wenn es sich frey bewegen kann. Es läßt sich daher leicht erklären, warum Pferde und Rindvieh in einem Stalle, worin es viele Spinnen und deren Gewebe giebt, weit leibiger sind und sich weit besser befinden, als in einem Stalle, worin man keine Spinnengewebe und keine Spinnen duldet. Darum hatte der Vorschlag, den Quastremere den Holländern gab, sich nämlich der Spinnen zur Vertilgung der Mücken zu bedienen, die gewöhnlich die Pferde in den Ställen außerordentlich quälen,

quäten, bey ihnen allen Beyfall gefunden. Aber den Spinnen ist nicht alles feind, was fliegt, sondern auch was kriecht. Diejenigen Spinnen, welche die Wiesen und Fußböden wie mit einem klebrigen Gewebe überziehen, führen hauptsächlich gegen kriechende Insekten, z. B. gegen den Biel- oder Tausendfuß, die Gewürme u. dergl. einen fürchterlichen Krieg und schleppen sie in ihre Höhle, wo von ihrem Leichname bald nichts mehr übrig bleibt, als ihr Gerippe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in der Commissions-Stube des großen Municipalitäts-Gebäudes.

Milde Beyträge.

Für die unglücklichen Eisenacher von einer kleinen Gesellschaft gutgestanter junger Leute durch Hrn. Dessine 1 Thlr. 8 Gr.

Für die Abgebrannten in Oppiu ist vom 9. bis zum 13. October eingekommen:

Von Herrn Fr. 8 Gr. Cour.

Von 2 Kindern, A. u. E. M. aus R. 16 "

Von Frau N. und Herrn Kn. 8 "

Von Herrn H. 4 " Münze.

Summa 1 Thlr. 12 Gr.

5

Ueber

Ueber sämtliche bis dahin eingekommene Wohlthaten ist von dem Herrn Maire von Beurmann zu Oppin Nachstehendes eingereicht worden:

„Die Herren Arnold und Jaffel zu Halle haben für die hiesigen Abgebrannten

10	Thlr.	—	Gr.	in	Gold,
7	’	—	’	in	Conventionsgelde,
15	’	16	’	in	Preuß. Cour. und
3	’	11	’	in	Münze,

36 Thlr. 3 Gr. in Summa
eingesammelt und dato an mich zur Vertheilung abgeliefert. Indem ich nun über den richtigen Empfang hierdurch quittire, sage ich sämtlichen Wohlthätern für ihre gütigen Gaben, und den Herren Collecteurs für ihre gefällige Bemühung, im Namen der Empfänger den herzlichsten Dank, verspreche die gewissenhafteste Vertheilung, und bitte um Fortdauer der wohlthätigen Beiträge zur Erleichterung des harten Schicksals der Verunglückten.

Oppin, den 14. October 1810.

Der Maire v. Beurmann.“

Seitdem ist wieder eingekommen

von Herrn K. W. 1 Thlr. Courant.

Halle, den 16. October 1810.

Arnold. Jaffel.

2. D a n k s a g u n g.

Am 19. September dieses Jahres gab die hiesige berühmte Künstlerin, Frau Professor Schütz, verwittwet gewesene Hendel, zum Besten der hiesigen Almosenkasse eine Darstellung der Gotter-Bendaischen Medea, und übernahm, um die Theaterkasse zu entschädigen

schädigen, noch drey andere Rollen ganz unentgeltlich. Die gesammte Einnahme der obigen Darstellung betrug 130 Thlr. 13 Gr. 9 Pf., und die Kosten 19 Thlr. 23 Gr. Courant; so daß nach deren Abzug an die hiesige Allmosenkasse baar abgeliefert wurden 110 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. Courant.

Ihr, der großen Künstlerin, allein gebühret daher unser innigster Dank für dieses so ansehnliche Geschenk, wovon Kranke erquickt und Nothleidenden ihre Noth gemildert wurde, den wir derselben hierdurch von ganzen Herzen öffentlich abstaten.

Halle, den 12. October 1810.

Das Allmosen-Collegium.

3. Dank und Anzeige.

Obgleich die Publizität besonders bey Werken der Wohlthätigkeit, die am liebsten ohne Geräusch in bescheidener Stille Gutes thut, edlen Seelen zuwider ist: so drängt uns doch unser Herz, den verehrten Jugendfreunden, die unsrer Freyschule am 11. October, bey Gelegenheit ihrer halbjährigen Prüfung, so wohlthätig gedachten, hier öffentlich zu danken, und zugleich die Anzeige von dem zu geben, womit sie die Kinder der Armuth erfreut haben.

Unterzeichnete empfangen nämlich

1) an baarem Gelde: 1 Thlr. von Hrn. N.; 1 Thlr. von Hrn. P. N.; 1 Thlr. von D. N.; 1 Thlr. von Hrn. J. Blm.; 8 Gr. von Mad. N.; 16 Gr. von Fr. L.; 8 Gr. durch Hrn. Pgn.; 18 Gr. von Fr. Prof. N.; 1 Thlr. 8 Gr. von Mad. Bch.; 1 Thlr. von Mad. Kf.; 16 Gr. von Fr. Spe.; 1 Thlr. 4 Gr. von zwey Schülerinnen der Töchterschule von erspartem Taschengelde.

2) an

2) an andern Geschenken: von Herrn Insp. Kr. Linnenzeug zu einer Schürze, 1 Halbtuch, 6 geb. Schreibbücher, 1 Buch Papier, 1 Bund Schreibfedern, 1 Mappe und 1 Schreibzeug; v. Mad. Gdfe. Verkauf zu einem Rock und 3 Mützenstücken mit Zubehör; von Mad. Schw. wollen Garn nebst Stricknadeln zu 6 Paar Strümpfen; von Mad. H. 3 Paar wollene Strümpfe; von Fr. Fsch. 2 bl. gestr. Lächer; vom W. H. 12 Bibeln, 6 neue Testamente, 24 ABC u. Lesebücher, 12 Schiefertafeln und 60 Schreibbücher.

Von dem baaren Gelde (betragend 10 Thlr. 6 Gr.) sind 5 Thlr. 15 Gr. für Milchbrödtchen, welche, nach dem Vorgange des seligen Stifters unsres Waisenhauses, am Schluß des Examens unter die Kinder vertheilt wurden, bezahlt worden; die übrigen 4 Thlr. 15 Gr. sollen zu Schulbüchern verwendet werden. Die Kleidungsstücke sind am Examentage den Bedürftigsten gereicht, die Bücher aber der kleinen Bibliothek unsrer Schule einverleibt worden.

Die Aufseher der Freischule im Waisenhause.

4. Beförderungen.

Durch ein Königl. Dekret vom 29. August d. J. ist der Oberprediger an der Marienkirche zu Halle, Herr D. Wagnitz, zum ersten Superintendenten des Saalkreises, und Herr Diaconus Fulda zum zweyten ernannt worden. Jener führt ferner die Aufsicht über seinen bisherigen geistlichen Sprengel, und dieser tritt an die Stelle des Herrn Consistorialraths D. Senff, der freywillig resignirt und sich bloß die Inspection über das Hallische Stadtministerium vorbehalten hat.

5. Gebohrne, Gerauete, Gestorbene in Halle ꝛ.
September. October 1810.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 24. Sept. dem Polizey-
Wirtelbediener Lingel eine F., Louise Emilie Hen-
riette. — Den 7. October ein unehel. S. — Eine
unehel. F. — Den 11. dem Fleischermeister Jlsch-
ner eine F., Marie Henriette. — Dem Gastwirth
Lertarich ein S., Friedrich August. — Den 12. dem
Tischlermeister Ludwig ein S., Friedrich Wilhelm.

Ulrichsparochie: Den 6. October dem Ziegeldecker-
gesellen Braunsstädter eine F., Marie Christiane.

Morigsparochie: Den 8. Oct. eine unehel. F. —
Den 9. dem Salzwirkermeister Hohndorff ein S.,
Christoph Andreas. — Dem Hutmacherges. Litschke
eine F. todtgebohren. — Den 10. dem Buchdrucker
Grosze ein S., Carl Gottfried.

Katholische Kirche: Den 8. October dem Erbdel-
mann Fritz ein S., Joseph Laurenz.

Neumarkt: Den 3. October dem Fleisgergesellen
Wolle eine F., Friederike Amalie. — Den 13.
eine unehel. F.

Glauchau: Den 7. Oct. dem Schmiedemeister Engel
eine F., Christiane Augustine Wilhelmine.

b) Gerauete.

Glauchau: Den 11. October der Bürger Wieske mit
C. M. D. Kiefer. — Den 14. der Böttchermeister
Brandt mit J. M. C. Richter aus Vernburg.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. October des Fleischers
meisters Göze F., Rosine Friederike, alt 3 J. 6 M.
Brustkrankheit. — Den 10. der Invalid Dominek,
alt 85 J. 3 M. Entkräftung. — Den 12. der Bött-
chermeister Fricke, alt 57 J. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 28. Sept. des Mechanikus
Burger F., Johanne Caroline, alt 1 J. 3 W.
Steckfluß. — Den 3. October des Chirurgus Stei-
niger zu Landsberg nachgel. F., Dorothee Louise
Elisabeth,

- Elisabeth, alt 54 J. 9 M. Nervenfieber. — Den 6. des Buchbindermeisters Salomon Ehefrau, alt 36 J. Lungenentzündung.
- Moritz parochie: Den 8. October der Nachwächter Gihcks, alt 44 J. 2 M. Entzündung. — Des Handarbeiters Kummer T., Johanne Friederite, alt 2 W. 4 T. Krämpfe. — Den 9. des Hutmachergefallen Lischke T. todtgeb. — Den 11. des Lohgerbermeisters Nachestas S., Samuel Wilhelm, alt 12 J. 3 M. 1 W. Nervenfieber — Des Salzwagentäders Hohndorff S., Christian Friedrich, alt 2 J 5 T. Scharlachfieber.
- Dankirche: Den 7. October des Soldat Trempel T., Doröthee Emilie, alt 2 J. Ruhr. — Den 11. des Strumpfwirkergefallen Kapsiber S., Johann Traugott, alt 7 J. Masern. — Den 14. des Einwohners Müller S., Johann Friedrich, alt 2 J. 6 M. Steckfuß.
- Hospital: Den 8. October des Ausrufers Zimmermann Wittwe, alt 61 J. Nervenschlag.
- Neumarkt: Den 1. Oct. ein unehel. S., alt 1 M. Krämpfe. — Den 8. des Schuhmachermeisters Kohlemann T., Caroline, alt 5 J. 9 M. 6 T. Auszehrung. — Den 10. der Obrist v. Knoblauch, alt 75 J. Geschwulst. — Den 11. des Strumpfwirkermeisters Böhme S., Christian Friedrich August, alt 7 M. 1 W. Auszehrung.
- Glauch: Den 12. October des Bäckermeisters Janso Wittwe, alt 74 J 8 M. Entkräftung. — Den 14. des Bürgers Friedrich S., Gottlieb Erdmann, alt 1 J. 9 M. Scharlachfieber.

Bekanntmachungen.

Logis-Veränderung. Meine Wohnung habe ich gegenwärtig auf dem alten Markt bey Herrn Uhlig in Nr. 553.

Daniel,
Tribunals-Procurator.

**Avvertissement an die Gewerbetreibenden des
Kantons Glarua.**

Da dem Gesetz vom 12ten Februar d. J. zufolge die Patentsteuer: Erat noch in dem Monat October angefertigt werden müssen, so werden hiermit alle Einwohner des Kantons Glarua, die im künftigen Jahre 1811 irgend ein der Patentsteuer unterworfenenes Gewerbe treiben wollen, erinnert, sich von jetzt an, die Bewohner der Kommune Glarua bey dem Herrn Assistent Meier alle Tage des Vormittags von 8 bis 10 Uhr, die Bewohner der Landkommune aber bey ihren respectiven Herren Maires zu melden. Wer sich entweder gar nicht oder nach dem 30sten October erst meldet, der kann für das erste Vierteljahr in dem Patentsteuer: Erat nicht aufgenommen werden, und darf das Gewerbe durchaus nicht betreiben.

Glarua, den 10. October 1810.

Der Kanton-Maire

Dr. J. S. C. Duffer.

Die Bleichwaaren sind wegen Mangel an Fuhre noch zurück, die Ankunft melde ich sogleich. Bey dieser Gelegenheit empfehle ich mich mit besten Kirchsafft à 16 Gr., Kirchswein à 18 Gr.; Westphäl. Röll. Toback eine neue Sorte; geschnittene Sorten von 2 $\frac{3}{4}$, 3, 4 Gr. bis 1 Thlr.; eine Sorte Wiener Gries, f. Gräupchen, dergl. Stückchen; f. Eschel zur Wäsche; Rhein. Hanf; Wein; Stöpsel; franz. Essig; Wrohnöl; Pomeranzenschaalen billig, so wie auch excellennten sauren Düng. Schnupstoback. Auch erwarte ich bald raffinirtes Brennöl zu guten Preis.

Kaufmann May in der Schmeerstraße Nr. 483.

Zu der 1ten Braunschweiger Klassenlotterie, worin keine Nieren sich befinden, sondern jeder Spieler einen Gewinn erhält, sind noch Loose bis zum 12. November, als den Ziehungstag der ersten Klasse, zu bekommen bey
Kunde sen. und Sohn,
am Markt in der Schmeerstraße.

Todesanzeige.

Den 16. October, Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, starb mein geliebter Gatte, der Apotheker Gottlob Nathanael Meißner, im 55sten Jahre seines Alters. Ich erfülle die traurige Pflicht, diesen für mich so schmerzhaften Todesfall den Freunden und Bekannten des Seligen anzuzeigen. Ich werde die Geschäfte meines verstorbenen Mannes fortsetzen und mich bemühen, das Vertrauen des Publikums, welches er gehabt hat, ferner zu verdienen. Halle, den 17. October 1810.

Friederike Meißner, geb. Damm.

Der Oberberggrath Keil empfiehlt sich mit Frau und Familie dem Andenken seiner Freunde und Bekannten.

Dankbar für alle erzeigte Liebe und Freundschaft empfehlen wir uns unsern geehrten Freunden und Gönnern bey unsrer Abreise nach Berlin.

Die Wittwe Graubell und ihre Tochter.

Unterzeichnete sind Willens, ihr in der Barfüßerstraße belegenes Haus sub Nr. 124 nebst Hof und Garten aus freyer Hand zu verkaufen.

Halle, den 2. October 1810.

Wohlfahrt.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schuhmacherprofession zu lernen, der kann sich bey mir melden in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1006.

Kohlemann.

Es sind in der Fleischergasse bey Herrn Lange wieder frische Teltower Rübchen, die Meße zu 5 Gr., zu verkaufen.

Bester gefeilter Honig ist wieder in ganzen Tonnen so wie auch einzeln zu haben bey

Kaufmann Friedr. Wilb. Richter
am Markte in Halle.

Den 20. October wird in der hiesigen Stadrtiegelley frischer Kaff ausgefahren.

Kirchner.